

# SACHBERICHT

## Notunterkunft Langenharmer Weg

Tabea Müller  
Tabea.Mueller@diakonie-hhsh.de

Langenharmer Weg 132 • 22844 Norderstedt  
Tel. 0 40 / 513 30 180

[www.diakonie-hhsh.de](http://www.diakonie-hhsh.de)

# 2023



## Diakonisches Werk Hamburg-West/Südholstein

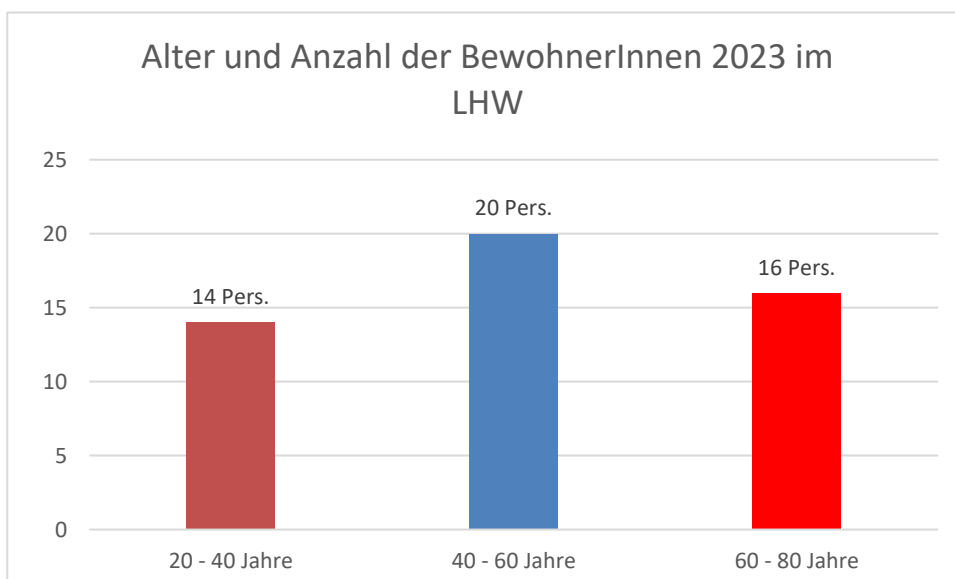
Die städtische Notunterkunft im Langenharmer Weg 132 (LHW) dient als temporäre Unterkunft für obdach- und wohnungslose Einzelpersonen über 18 Jahren. Die Unterbringung von alleinstehenden Menschen erfolgt durch eine städtische Zuweisung. Für die sozialpädagogische Betreuung der Bewohnerinnen und Bewohner ist eine Vollzeitkraft des Diakonischen Werkes zuständig, die sich um die individuellen Bedürfnisse von bis zu 35 Personen kümmert.

### Statistik

Zum Ende des Jahres 2023 waren 50 Personen in der Notunterkunft Langenharmer Weg (LHW) in Einzelunterkünften untergebracht, davon 41 Männer und 9 Frauen.

Die Fluktuation innerhalb der Einrichtung blieb niedrig, eine Tatsache, die auch in den Sachberichten der Vorjahre festgehalten wurde. Im Laufe des Jahres gab es lediglich eine Neuaufnahme und einen Auszug. Traurigerweise ist im selben Zeitraum ein Bewohner im LHW verstorben. Die Kapazität für Neuaufnahmen war durch die Sperrung von 16 Zimmern im Neubau, die bis dato nicht bewohnbar sind, eingeschränkt, sodass keine weiteren Personen aufgenommen werden konnten.

Das mittlere Alter der im LHW untergebrachten Personen hat sich weiter erhöht und liegt nun bei 51 Jahren, mit einer Altersspanne von 25 bis 78 Jahren. Die Altersverteilung innerhalb der Notunterkunft gestaltet sich wie folgt: 14 Bewohnerinnen und Bewohner befinden sich im Alter zwischen 20 und 40 Jahren, 20 Bewohnerinnen und Bewohner sind zwischen 40 und 60 Jahren alt, und eine Gruppe von 16 Personen fällt in die Alterskategorie von 60 bis 80 Jahren.



Diese Verteilung verdeutlicht, dass die Notunterkunft Heimat für Menschen unterschiedlichster Lebensphasen ist, wobei besonders viele Bewohnerinnen und Bewohner dem mittleren Alterssegment angehören. Dies unterstreicht die Diversität innerhalb der Einrichtung und das umfassende Spektrum an Bedürfnissen, auf die die Mitarbeitenden eingehen müssen.

## **Personalsituation**

Von Dezember 2022 bis Juni 2023 war die Stelle der sozialpädagogischen Betreuung im LHW vakant. In dieser Zeit wurde auf die Angebote der Tagesaufenthaltsstätte (TAS) und die damit verbundene Beratungsstelle verwiesen. Aufgrund des allgemeinen Fachkräftemangels und der speziellen Herausforderungen im Bereich der Wohnungslosenhilfe konnte die wichtige Position erst ab Mitte des Jahres wiederbesetzt werden. Seit Juli 2023 hat sich die Situation deutlich verbessert: Eine Mitarbeiterin und ein Mitarbeiter haben jeweils mit einem halben Stellenanteil ihre Tätigkeit aufgenommen und konzentrierten sich in der Beratungsarbeit zunächst auf den Aufbau eines stabilen Vertrauensverhältnisses zu den Bewohnerinnen und Bewohnern.

## **Sozialpädagogische Betreuung**

Die Notwendigkeit einer kontinuierlichen sozialpädagogischen Betreuung in der Notunterkunft bleibt weiterhin unvermindert hoch. Im ersten Halbjahr 2023 waren die Bewohnerinnen und Bewohner hauptsächlich auf die Angebote der Tagesaufenthaltsstätte (TAS) und der damit verbundenen Beratungsstelle angewiesen, um grundlegende Dienstleistungen wie Konfliktmanagement, Postbearbeitung, Kontaktvermittlung zu Betreuern und Behörden sowie Unterstützung bei administrativen Vorgängen zu erhalten.

Trotz der begrenzten Dauer der sozialpädagogischen Betreuung vor Ort seit Juli konnten insgesamt 321 Kontakte mit den Bewohnerinnen und Bewohnern verzeichnet werden. Dabei wurden Weiterbewilligungsanträge für Leistungen, Verlängerungen von Ordnungsverfügungen, Vereinbarungen für die Rückzahlung von Unterbringungskosten, Schuldensituationen oder einfach Beziehungsarbeit geleistet.

Durch offene Bürotüren und eine proaktive Vorstellung bei den Bewohnerinnen und Bewohnern wurde eine Atmosphäre der Offenheit geschaffen, die es ermöglichte, schnell ein vertrauensvolles Arbeitsverhältnis zu etablieren. Diese Maßnahmen förderten nicht nur das Vertrauen, sondern schufen auch eine feste Anlaufstelle für persönliche und soziale Anliegen.

Langfristig sind weitere Verbesserungen geplant. Um die dringend notwendigen Kapazitäten für die sozialpädagogische Betreuung auszubauen, wurden Anträge für eine zusätzliche Stelle gestellt und nach langjähriger politischer Arbeit auch bewilligt. Hierfür ist das Diakonische Werk ab Oktober 2023 auch ein Risiko eingegangen, indem es eine komplette Stelle aus eigenen Mitteln besetzte, um den Übergang bis zur Bewilligung der Anträge durch den Kreis Segeberg und die Stadt Norderstedt zu überbrücken. Somit stehen der sozialpädagogischen Betreuung im LHW ab 2024 zwei bewilligte Vollzeitstellen zur Verfügung. Darüber hinaus werden konzeptionelle Veränderungen angestrebt, um die Betreuungsqualität nachhaltig zu steigern, mit dem Ziel den individuellen Bedürfnissen der Bewohnerinnen und Bewohner noch besser gerecht zu werden.

## **Fallbeispiel**

Um die Komplexität der Herausforderungen in der sozialpädagogischen Betreuung zu verdeutlichen, möchten wir das Beispiel von Herrn S. hervorheben. Herr S. ist seit langem durch die Stadt Norderstedt untergebracht und hat bereits im Altbau des LHW gelebt. Er kämpft mit einem unbehandelten und von ihm nicht anerkannten Hortungsproblem, umgangssprachlich als "Messie-Syndrom" bekannt. Zusätzlich zu einer eingetragenen Behinderung hat er auch nicht diagnostizierte psychische Probleme. Sein Hortungsverhalten führt regelmäßig zu Ungezieferbefall und beeinträchtigt das Wohlbefinden der angrenzenden Bewohnerinnen und Bewohner.

Herr S. zeigt kein Verständnis für seine Situation, weder hinsichtlich der psychischen Belastungen noch der Konsequenzen seines Hortens. Daher muss seine Wohneinheit regelmäßig geräumt und von einem Kammerjäger behandelt werden. Diese Räumungen bergen das Risiko körperlicher Auseinandersetzungen, da sich Herr S. enteignet fühlt.

Ähnliche Konfrontationen haben sich bereits in anderen Unterkünften ereignet. Nach den Räumungen befindet sich Herr S. in einem verwirrten Zustand und erlebt psychische Ausnahmesituationen.

Aufgrund seiner Wahrnehmung, dass ihm regelmäßig Wertgegenstände entwendet werden und Personal ohne sein Wissen sein Zimmer betritt, hat Herr S. die Zahlungen des Nutzungsentgelts eingestellt. Die resultierenden Schulden bei der Stadt und seine psychischen Probleme erschweren die Suche nach einer geeigneten Unterkunft erheblich bis hin zur Unmöglichkeit. Es besteht somit ein dauerhaftes Spannungsverhältnis, das die vor Ort tätige Betreuung täglich durch Gespräche und Zuwendung zu entschärfen versucht.

Das Beispiel von Herrn S. zeigt auf, dass es in der sozialpädagogischen Praxis eine Vielzahl von Personen gibt, die mit diversen psychischen Herausforderungen konfrontiert sind. Oftmals ist bei diesen Personen keine Krankheitseinsicht vorhanden, was Veränderungsprozesse und die Betreuung besonders anspruchsvoll macht.

### **Ausblick und Bedarfe**

Es ist von essenzieller Bedeutung, nicht nur langjährige Bewohnerinnen und Bewohner des LHW in adäquate Wohnformen zu integrieren, sondern auch die derzeit ungenutzten Zimmer im Neubau rasch bewohnbar zu machen. Dies ist notwendig, um den steigenden Bedarf an Unterkünften für wohnungslose Menschen in Norderstedt zu decken und die aktuelle Situation, in der 17 % der Zimmer leer stehen, zu beheben.

Individuell zugeschnittene Unterstützungsangebote und die Schaffung von Perspektiven sind entscheidend, um den Bewohnerinnen und Bewohnern des LHW neue Wege aus der Obdachlosigkeit aufzuzeigen. Die kontinuierliche sozialpädagogische Betreuung spielt eine Schlüsselrolle in diesem Prozess. Die Zustimmung der Stadt Norderstedt und des Kreises Segeberg zur Ausweitung des Betreuungsangebots markiert einen wichtigen Schritt zur Sicherstellung effektiver Unterstützung. Diese personellen Verbesserungen ermöglichen eine individuelle Begleitung und bilden das Fundament für eine erfolgreiche Integration in ein selbstbestimmtes Leben.

Darüber hinaus ist es von großer Wichtigkeit, die Kooperation mit lokalen Behörden und Trägern weiter zu intensivieren, um ein breites Unterstützungsnetzwerk zu etablieren. Die Teilnahme an Arbeitskreisen wie dem AK „Obdach für alle“, die Durchführung von Treffen mit dem Jobcenter und dem Sozialamt sowie das Angebot einer offenen Sprechstunde mit einer Gerichtsvollzieherin sind bereits erfolgte Maßnahmen in diese Richtung.

Um die Wirksamkeit der Hilfsangebote stetig zu optimieren, sind regelmäßige Evaluierungen und Anpassungen basierend auf den gesammelten Erfahrungen unerlässlich. Nur durch eine solche dynamische Herangehensweise kann gewährleistet werden, dass die Angebote den tatsächlichen Bedürfnissen der Betroffenen entsprechen und somit nachhaltig zur Verbesserung ihrer Lebenssituation beitragen.

Norderstedt, den 23.03.2024

Stefan Werner